



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

16.02.1939 (Nr. 47)

Er scheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug 2,30 einl. Zu-
schreiber Beitragspreis monatl.
2,30 einl. (einl. 4,50) Ver-
teilerpreis 42 Pf. Be-
stellsch. Bezugspreis 42 Pf. Be-
stellsch. Hamburg 1727.
Eine Veränderung der Lieferun-
gsbedingung keinen Anspruch auf
Rückzahlung des Bezugspreises.
Verlag: NS.-Verlag
Ems GmbH, Bremen, Ocean 6-8,
Hafenstr. 5-11, 21. St. 1111.
S. 1115. C. r. e. d. s. Verlags-
12-13 Uhr: Schließung Dien-
stag und Freitag 12-13 1/2 Uhr.

Bremer Zeitung



Parteiamtliches Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verbandsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 47 / 9. Jahrgang

Donnerstag, 16. Februar 1939

Einzelpreis 15 Rpf.

neues großes Bauvorhaben des Führers

Verbreiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals

Der Wasserweg zwischen Nordsee und Ostsee wird auf das Doppelte seines jetzigen Querschnitts gebracht

Berlin, 16. Februar.

Die Entwidlung des Verkehrs auf dem Kaiser-Wilhelm-Kanal und die gesteigerte Bedeutung einer leistungsfähigen Verbindung zwischen Ost- und Nordsee haben den Plan einer großzügigen Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals und einer Verbreiterung des Hahnenklee-Kanals der Unterelbe unterhalb Brunsbüttelthoo reifen lassen. Der Führer teilt die Zustimmung erteilt hat. Damit hat der Führer den Großbauten des Reiches ein weiteres gewaltiges Vorhaben hinzugefügt, das für die Schiffahrt aller seefahrenden Nationen von außerordentlicher Bedeutung werden wird.

Der Kaiser-Wilhelm-Kanal ist in den Jahren 1887 bis 1893 gebaut worden. 1907 bis 1914 ist er dann erstmalig erweitert und durch zwei Doppelkanäle in Hahnenklee und Brunsbüttelthoo ergänzt worden. Die Länge mit 330 Meter Länge, 45 Meter Breite und 14 Meter Tiefe die größten der Welt waren. Die Entwicklung des Verkehrs durch den Kanal ist weit über die ursprüngliche Erwartung hinausgegangen. Bei der ersten Planung rechnete man mit einem Jahresverkehr von 18.000 Schiffen mit 1/2 Millionen Tonne. 1918 haben bereits 53.300 Schiffe mit 10,9 Millionen Tonne durch den Kanal.

Die Zeit des Weltkriegs und die Verteilung des Weltverkehrs haben naturgemäß einen erheblichen Rückgang. Aber seit 1933 ist dank der im Reich Adolf Führers ständig weiter aufblühenden Wirtschaft eine fortwährende Verkehrssteigerung zu verzeichnen. 1937 benutzten 33.100 Schiffe mit rund 400 Millionen Tonne den Kanal. Der Tonnageverkehr nähert sich damit der Verkehrsgröße der beiden anderen höchstentwickelten Weltwasserstraßen, des Panama-Kanals und des Suez-Kanals, übersteigt die aber um fast das Zehnfache hinsichtlich der Schiffzahl. Von aussehender Bedeutung ist jedoch das häufige Anwohnen der Größe der den Kanal benutzenden Schiffe. Je größer die Schiffe werden, in desto häufigeren Fällen kann der Kanal in seiner heutigen Gestalt

nur einseitig befahren werden. Mehr und mehr treten große Schiffe transatlantischen Ausmaßes in den unmittelbaren Verkehr zwischen Ost- und Nordsee ein, für die der Kanal bereits zu klein geworden ist.

Um nun auch solchen Großschiffen seine Benutzung überhaupt und für die Höchstzahl aller Schiffe einen ungehinderten zweiseitigen Verkehr zu ermöglichen, soll der Kaiser-Wilhelm-Kanal auf etwa das Doppelte seines jetzigen Querschnitts verbreitert werden. Er hat heute in seinen Größenabmessungen ohnehin erheblich zurück gegen den Panama-Kanal, den Suezkanal und den holländischen Nordsee-Kanal von Amsterdamm nach IJmuiden; die alten Schleusen des ersten Kanals sollen durch je eine Großschleuse ersetzt werden, die den größten, in absehbarer Zeit den Kanal befahrenden Schiffen seine Benutzung erlauben. Die Brücken über den Kanal müssen zum Teil Neubauten Platz machen. Die Unterelbe soll durch zwei je neun Kilometer lange gewaltige Stromleitwerke in ihrer Führung so weit verbessert werden, daß das nach letzter Natur überhaupt erreichbare Höchstmaß an Fahrwasserhöhe und -breite sowie an Selbstfräumdungsvermögen erreicht wird.

Anzeigen - Grundpreis

Die 22-mm-Zeile im Einzeltext 10 Rpf. Die 78-mm-Zeile im Text 20 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 7 (Kadasterblatt C). Für Anzeigen durch den Fernsprecher keine Gewähr. Annahmestunde 16 Uhr. Geschäftsstellen: In Bremen: Am Ocean 6-8, Fernsprecher Nr. 541 21. In Oldenburg: Am Markt 1, Fernsprecher Nr. 511 15. In Osterholz: Am Markt 1, Fernsprecher Nr. 541 21. In Oldenburg: Mühlendamm Nr. 2.

England zur Frage der Anerkennung Francos

Chamberlain: Erst im Stadium der Erörterung / „Times“: Der Krieg ist sinnlos geworden / Noch keine kriegsführenden Rechte

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

London, 16. Februar.
Eine eindeutige Stellungnahme des britischen Kabinetts zur Frage der Anerkennung General Francos ist noch nicht veröffentlicht worden. Ministerpräsident Chamberlain hat entgegen den Gerüchten, die eine Anerkennung als unmittelbar bevorstehend hinstellen, erklärt, daß sich die Angelegenheit noch im Stadium der Erörterung befindet. Die offizielle Mitteilung des kriegsführenden Entschlusses, das nationale Spanien anzuerkennen, wird augenblicklich mit Rücksicht auf Frankreich noch hinausgeschoben. England und Frankreich wollen die Anerkennung gemeinsam vornehmen und man wertet in London noch ab, mit welchen Ergebnissen der französische Unterhändler Berard aus Burgos zurückkommen wird.

italienischen Freiwilligen das Land verlassen würden und auch die deutsche Regierung sich grundsätzlich bereit erklärt habe, die Freiwilligen zurückzunehmen, sobald alle anderen Länder das gleiche tun würden.

Frankreichs neue Sorge

Beschwerde über die Behandlung der Spanien-Flüchtlinge

Paris, 16. Februar.

Mehrere französische sozialdemokratische Funktionäre unter Führung von Blum weisen gegen die Politik des Ministerpräsidenten Daladier, um die spanischen Regierungsflüchtlinge zur Verbesserung der Lebensbedingungen

der spanischen Flüchtlinge in den Konzentrationslagern in Südfrankreich zu fordern. Daladier hat geantwortet, daß alles Notwendige geschehen werde.

Die spanische sozialdemokratische Partei führt bei ihrer Besichtigungsreise durch die Konzentrationslager, berichtet der Abgeordnete Le Troquet. Die spanischen Flüchtlinge würden von schwerer Krankheit heimgesucht werden. Die spanische sozialdemokratische Partei fordert, daß für 70.000 Flüchtlinge nur eine kleine Kranienstation zur Verfügung stehe. Ein Arzt solle 70.000 Menschen, unter denen auch eine Anzahl schwer verumrbeitet seien, betreuen. Die Ernährung der Flüchtlinge sei völlig unzureichend.

Roosevelts Rüstungsetat

Über 1,5 Milliarden für ein Jahr! — Beginn der Aussprache im Abgeordnetenshaus

Washington, 16. Februar

Das USA-Abgeordnetenshaus begann seine Aussprache über Roosevelts neues Rüstungsprogramm. Während der ersten 14 Tage dieser Aussprache wird Roosevelt, der trotz einer Erkrankung am Donnerstag zu den großen Flottenmanövern abreisen wird, nach Washington abwesend sein. Das Entschieden im der Notwendigkeit, auf die unangenehmen Angriffe antworten zu müssen, die in den kommenden Tagen im Senat zu erwarten sind, da mit der Beratung des gemäßigten Rüstungsprogramms aus Roosevelts Außenpolitik diskutiert werden dürfte.

Dem Parlament liegen zur Bewilligung vor: 697 Millionen Dollar des regulären Marineetat, 443 Millionen Dollar des regulären Armeetat, 376 Millionen Dollar zur Veranschlagung der Armeetat für 550 Flugzeuge, Erhöhung des Armeetat für 295.000 Mann, Ausbau der Verteidigung des Panamakanals, Kriegsmaterialproduktionsrat zur Vorbereitung industrieller Mobilisierung, für die Heeresreserve 65 Millionen Dollar, für den Ausbau eines neuen Rüstungswirtschaftlichen Institut für Flugzeuge und Unterboote im Stillstand, für die Erhaltung des Rüstungswirtschaftlichen Instituts für den Ausbau des Luftfahrtstudiums, 35 Millionen Dollar als Nachtragsetat für den Kriegsschiffbau. Das sind insgesamt über 1 1/2 Milliarden Dollar für die Rüstungen eines einzigen Jahres.

Trotz dieser gewaltigen Summe erhebt die Annahme dieses Rüstungsprogramms in seinen wesentlichen Teilen geheimer, nachdem die Republikaner sich nur wenigen Tagen in einer Fraktionsführung grundlegend damit einverstanden erklärt haben. Selbst die Befehlshaber des Heeres, für die 6 Millionen Dollar angelegt sind, hat in den letzten Tagen zusätzliche Anhänger gefunden. Die Republikaner hatten jedoch trotz ihrer grundsätzlichen Zustimmung zum Recht, wie der Abgeordnete Martin erklärte, eine Beschränkung der Rüstungen für nötig, weil den Vereinigten Staaten keine Kriegsgelahr drohe.

Die Republikaner fordern, daß alle Notwendige geschehen werde. Die spanische sozialdemokratische Partei führt bei ihrer Besichtigungsreise durch die Konzentrationslager, berichtet der Abgeordnete Le Troquet. Die spanischen Flüchtlinge würden von schwerer Krankheit heimgesucht werden. Die spanische sozialdemokratische Partei fordert, daß für 70.000 Flüchtlinge nur eine kleine Kranienstation zur Verfügung stehe. Ein Arzt solle 70.000 Menschen, unter denen auch eine Anzahl schwer verumrbeitet seien, betreuen. Die Ernährung der Flüchtlinge sei völlig unzureichend.

Trotz dieser gewaltigen Summe erhebt die Annahme dieses Rüstungsprogramms in seinen wesentlichen Teilen geheimer, nachdem die Republikaner sich nur wenigen Tagen in einer Fraktionsführung grundlegend damit einverstanden erklärt haben. Selbst die Befehlshaber des Heeres, für die 6 Millionen Dollar angelegt sind, hat in den letzten Tagen zusätzliche Anhänger gefunden. Die Republikaner hatten jedoch trotz ihrer grundsätzlichen Zustimmung zum Recht, wie der Abgeordnete Martin erklärte, eine Beschränkung der Rüstungen für nötig, weil den Vereinigten Staaten keine Kriegsgelahr drohe.

„Es fehlt an Flugzeugen“

Newport, 16. Februar.

Der von einer Kundreise durch das ganze Land zurückgekehrte Kommandant der US-3. Legion, Chadwick, erklärte, die Größe der amerikanischen Flotte sei einschließlich des vorgeschlagenen Rüstungsprogramms ziemlich ausreichend; es fehle aber an Flugzeugen, und die Armee sei zu klein. Amerika könne heute nur 400.000 Mann einrücken ins Feld stellen. Chadwick meinte, die Truppenreserven müßten auf eine Million erhöht werden.

Neun britische Schlachtschiffe in Bau

London, 16. Februar.

Der britische Schiffsanleger gab im Unterhaus am Mittwoch die Höflichkeit für die Anleihe zur Finanzierung der britischen Luftfahrt bekannt. Sir John Simon kündigte ein Ermäßigungsprogramm an, durch das die Höchstgrenze für Rüstungsanleihen von bisher 400 Millionen Pfund auf 800 Millionen Pfund erhöht wird. Die Gesamtanleihe für die Luftfahrt in dem am 1. April 1939 beginnenden Haushaltsjahr werden rund 580 Millionen Pfund betragen. Die Flugzeugindustrie hat sich im letzten Haushaltsjahr bereits verdoppelt, soll aber noch schneller werden. Für den Luftschutz werden 20 Millionen Pfund auszugeben.

Der Schiffsanleger kündigte den Bau von zwei weiteren Schlachtschiffen im kommenden Finanzjahr 1939/40 an, so daß in dieser Zeit insgesamt neun Schlachtschiffe im Bau sein werden.

Britische Absicht für Tendenzflüchter

Butler weist im Namen Chamberlains antideutsche Gerüchte zurück

London, 16. Februar.

Der parlamentarische britische Abgeordnete Chamberlain fragte Chamberlain im Unterhaus, ob er von dem „großen Ausmaß der deutschen Vorbereitungen in der Luft und zur See im Ostlande und Ostasien wolle, und ob er beabsichtigt, die englische Flotte die Radierungen in Berlin zu erleiden.“ Im Namen Chamberlains antwortete Butler mit einem glatten Nein und erklärte weiter, daß die Informationen, die sich im Wege des Außenministeriums befinden, nicht die Gerüchte bestätigen, die über derzeitige deutsche Vorbereitungen in Unlauf gesetzt worden seien.

Butler wies auf die Tatsache hin, daß die deutsche Luftmacht die letzten fünf Jahre um ein Vielfaches vergrößert hat und durch deutsche Geheimdienst und unerkündete Denkmeldungen auszeichnet. Seine tendenziösen Nachrichten hätten offenbar keine Panik in der Öffentlichkeit ausgelöst, sondern die englische Flotte die Radierungen in Berlin zu erleiden.“ Im Namen Chamberlains antwortete Butler mit einem glatten Nein und erklärte weiter, daß die Informationen, die sich im Wege des Außenministeriums befinden, nicht die Gerüchte bestätigen, die über derzeitige deutsche Vorbereitungen in Unlauf gesetzt worden seien.

Auch Anderson niedergeschrien

London, 16. Februar.

Der britische Minister für zivile Verteidigung, Sir John Anderson, erklärte in Glasgow das gleiche Schicksal wie dem Arbeitsminister Brown. Als er in einer Wallenversammlung sprechen wollte, eroberte ihn ein deutscher Propagandist gegen Anderson, daß er mitunter überhört nicht zu Worte kommen konnte. Angriffsgeräusche forderten in Sprechern. „Wir wollen wirksamen Schutz“, und — wie das von dieser Seite stets üblich ist — natürlich den Waffen für die „Kriegspartei“. Auch außerhalb des Versammlungszweckes kam es zu lebhaften Kundgebungen gegen den englischen Minister, so daß die Polizei mit herbeigeholten Mannschaften vorgehen mußte, um die Straßen zu säubern.

Ein Vorbild

Zum Tode des Gauleiters Hubert Klausner

Bonn

Gauleiters Hubert Klausner, Gau Niederrhein der NSDAP.

Aufs tiefe erschütterte eine Radreise Millionen deutscher Ostmärkte, die nicht glauben können oder glauben wollen, daß der Mann, der ihnen als Symbol des Kampfes im Ostland erschienen und der mit wenigen anderen unter Hermit die Liebe und das Vertrauen seiner Volksgenossen gewann, nicht mehr sein soll.



(Presse-Hoffmann)

Klausner! Wie ein Blitz aus fernem Himmel hat diese Unglücksbotschaft vor allem in letzter Zeit eingeleuchtet, tiefste und schmerzliche Trauer aber auch in allen anderen Teilen der Ostmark und des ganzen Reiches ausgelöst.

Die Trauer gilt dem letzten Landesleiter, dem Gauleiter und Minister, aber vor allem dem Menschen, dem Freund! Das ist, was den Verlust am schwersten erregt, daß er eben, der ihm liebte, der gute, immer hilfsbereite Kamerad war, „Nennen Sie mich nicht Minister, als Volksgenossen wollen wir uns miteinander reden!“ Wie vielen, die bei ihm Rat und Hilfe gesucht haben, hat er das gesagt und die Schranken der Scheu im Augenblick befreit. Und wer fand seinen Rat und die Hilfe nicht, und wer sein Vertrauen? Verhängnisvolle Güte war der hervorleuchtende Ausdruck seiner Art. Diese Art hat ihm die Menschen und die Vertrauen gewonnen. Diese Güte aber hat es ihm auch ermöglicht, Probleme zu lösen, an denen Intelligenz und Willen allein gescheitert wären.

Es ist daher keine alltägliche Entwidlung, die das Leben des Nationalsozialisten Klausner gewonnen hat: Von aktiven Offizier erst verhältnismäßig spät zum Politiker geworden und dann in heller Aufwärtsfahrt bis zur Höhe partei- und staatspolitischer Geltung emporgestiegen. Hubert Klausner konnte niemals falschen Ehrgeiz, Wo immer es angeht, hielt er sich bescheiden.

Unser Tagesspiegel

(Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten)

Heute Roosevelts Rüstungsprogramm werden ungeheure Ziffern bekannt.

Auf Jamaica wurde der Generalstreik ausgerufen.

Das diplomatische Spiel um die Anerkennung Francos wird ein immer leistungsfähigeres Licht auf Paris und London.

Das ungarische Kabinett Smedsky ist zurückgetreten.

Ein neues aquilantes Bauvorhaben des Führers steht die Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals.

Der Dampfer „Bremen“ passierte zum erstenmal den Panama-Kanal.

Die ständig steigende Zahl der Stundtarifnehmer gestattet eine weitere Ausdehnung der Stundtarifgebührenfreiheit.

Die amerikanische Zahn-Einfuhrerzeugung in Bremen war ein voller Erfolg.

Der Reichsbewegungskampf wurde im Kreis Bremen abgeschlossen.

Christl Czanz wurde in Jatzoppe dreifache Weltmeisterin.

Adolf Rieker stellte im 100-Meter-Ruderschwimmen mit 58,8 Sekunden einen neuen Weltrekord auf.

Die Amerikaner Jane verbesserte den Weltrekord im 100-Meter-Brustschwimmen.



Steuereinnahmen Bremens und Oldenburgs

Bremen, 10. Februar.
 Am Reich des Landesfinanzamts Meier-Ems (St. Bremen) betragen die Steuereinnahmen im Monat Januar 1939 insgesamt 49.017.000 RM, (42.033.000 RM im Monat Januar 1938); davon kamen auf Besitz- und Verbräuchssteuern 21.052.000 (16.914.000) RM, und auf Zölle und Verbrauchssteuern 27.965.000 (25.119.000) RM.
 Im Reich des Staatsgebietes befanden sich die Steuereinnahmen im Monat Januar 1939 insgesamt 33.544.000 RM, gegenüber 28.997.000 RM im gleichen Monat des Vorjahres, davon entfielen auf Besitz- und Verbräuchssteuern 10.772.000 (8.581.000) RM, auf Zölle und Verbrauchssteuern 22.772.000 (20.416.000) RM.
 Im Lande Oldenburg kamen im Januar 1939 an Steuern insgesamt 4.832.000 (4.269.000) RM, auf davon kamen auf Besitz- und Verbräuchssteuern 1.244.000 (998.000) RM, auf Zölle und Verbrauchssteuern 3.588.000 (3.271.000) RM.

Tonfilmmaschine für „Stedingsche“

Wie wir erfahren, haben die Filmstellenleiter der Partei und die Filmtheaterbesitzer des Gau Meier-Ems dem Gauleiter zu seinem 50. Geburtstag eine Normal-Tonfilmmaschine für das eben gerichtete Götterhaus in der Niederdeutschen Gedenkstätte „Stedingsche“ auf dem Bootholzberg geschenkt.

Das neue Gesicht der Freien Sozialisten Bremen, ausgegeben am 15. Februar, enthält eine nichtunpolitische Anordnung über Ampfsteife und Zeta.

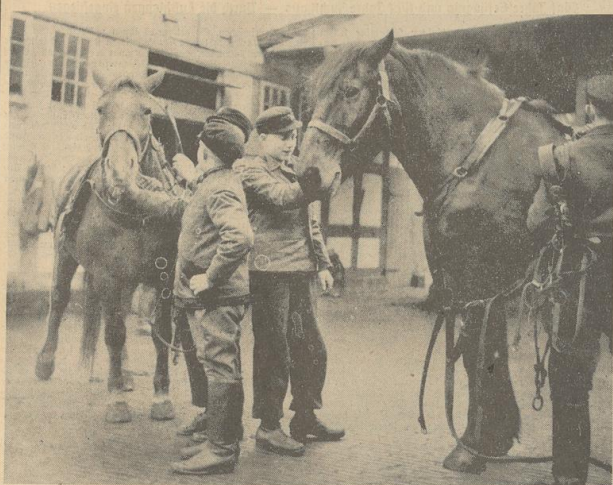
Erholungsreisendampfer „Steden“ tritt eine viermonatige Auslandsreise an. Unter den Klängen des Geleitmarsches verließ am Dienstag der Erholungsreisendampfer „Steden“ des Norddeutschen Lloyd Bremerhaven mit 500 Fahrgästen, darunter viele Ausländer, zu seiner großen Frühjahrsreise nach den Kanarischen Inseln und nach dem Mittelmeer. Der Geleitmarsch bei der Ausfahrt des Schiffes war ein besonderer Gruß der Passagiere an die Volksgenossen des jüngsten deutschen Gaues.

und nachher NIVEA

Dann wird man Ihren Händen die Tagesarbeit nicht ansehn. Mit Nivea-Creme gepflegte Haut wird widerstandsfähig u. geschmeidig.

Der Reichsberufswettkampf abgeschlossen

Gestern stand der Reichsnährstand im Kampf — Aufgaben, die Kopfzerbrechen verursachten — 25 000 Wettkämpfer im Kreis Bremen



Auch das richtige Anschirren der Pferde will gelernt sein. Aufnahmen: Hoffmann (2)

Der Reichsberufswettkampf ist abgeschlossen! Angehörige zahlreicher Berufe fanden in einem Wettkampf, dessen höchstes Ziel die Steigerung der Leistung ist, 25 000 Wettkämpfer stellte allein der Kreis Bremen, eine Anzahl, die bei der Vorjahrsreise weit übertrifft.

Im letzten Tage traten die letzten Wettkampfgruppen aus Handel und Eisen und Metall an. Auch — und das war der bedeutendste Wettkampf des Tages — wurde der Wettkampf der Reichsnährstande ausgetragen. Über 250 Jungen und Mädchen des bauerlichen Nachwuchses unseres Kreisgebietes versammelten sich am Vormittag in den Wettkampfpalast Seils und Wagenhallen, Sondertribüne an der Weierbahn und auf zwei Säuerhöfen in Seebühren. Nach einem kurzen Appell und der Flaggenheilung wurde der Wettkampf mit den theoretischen, berufsspezifischen und weltanschaulichen Aufgaben, denen

Betriebes der Seils und Wagenhallen dafür geleistet, daß den Wettkämpfern die umfangreichen landwirtschaftlichen Einrichtungen der Weierbahn voll zur Verfügung standen, so daß zur gleichen Zeit eine größere Anzahl von Wettkampfgruppen arbeiten konnte.

Die praktischen Arbeiten lieferten von allen Wettkämpfern der Fachgebiete Ackerbau, Grünlandwirtschaft, Gemüsebau, Obstbau, Waldbau usw. ohne alle große Schwierigkeiten bewältigt worden sein. Viele Arbeiten entsprachen so sehr der täglichen Praxis, daß der feine Junge und sein Mädel darauf haben dürfte. Auch die weltanschaulichen Fragen wurden von niemandem unbedeutend beantwortet, weil, da der bauerliche Nachwuchs so gut wie ausschließlich der Weierbahn angehört und deshalb gerade auf diesem Gebiet hervorragend geschult ist. Die eigentlichen Schwierigkeiten bestanden mit den berufsspezifischen theoretischen Aufgaben, die nicht nur die Antwort auf berufsspezifische Fragen verlangte, die ein ganz besonders gezieltes landwirtschaftliches Wissen verlangte, auch das Fachwissen machte manchen Jungen und Mädchen Mühe. Einiges Kopfzerbrechen. Bei diesen Aufgaben zeigte es sich, wie notwendig es war, auch den Beruf des Landarbeiters zu einem Vorstudium zu machen und wie notwendig es ist, daß dem gesamten bauerlichen Nachwuchs neben der Praxis eine ganz hervorragende fachliche Schulung zuteil wird. Die Aufgaben, die den Wettkämpfern gestellt wurden, waren ja nicht einfach aus der Luft gegriffen, sie waren vielmehr aus der landwirtschaftlichen Praxis genommen. Daß die Jungen und Mädchen trotz der Schwierigkeiten nicht verzagten, sondern den Kopf oben hielten und mit Mut und Hingabe an die Arbeit gingen, ließ dem Organisator des landwirtschaftlichen Betriebes das Beste zu.

Es werden noch viele Wochen ins Land gehen, bis die Arbeiten des Reichsberufswettkampfes beurteilt und zur Auswertung bereitgestellt. Dieser Wettkampf ist in seine Angelegenheiten, die mit der Eröffnung des Kampfes beginnt und am letzten Wettkampftage abgeschlossen wird. Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen ist ein Zielobjekt in dem großen Aufbauprogramm der Weierbahn. Es ist ein Ziel, das die Bewertung der Arbeiten, die Auswertung der Leistungen aber wird dann ansetzen, auf welchen Arbeitsgebieten die bisherige Berufsausbildung gut oder ungenügend ist, der große Wert des Reichsberufswettkampfes liegt in der Klärung der Aufgabenstellungen für die überragende Berufsausbildung, für die fortwährende Erziehung und für die Ausdehnung der weltanschaulichen Schulung.



Mit dem Füttern allein war es auch nicht getan. Die RBWK-Prüfer hatten noch einige kleine Fragen...

Eine Reichsausstellung erwartet dich!

In den nächsten Tagen sollen die ersten Sonderzüge mit Tausenden von auswärtigen Besuchern an



Aufnahme: Schmidt

Seit gestern wird auch ein ganzer Strohenbahnzug für die große Reichsausstellung in der „Weier“.

Der einzige Zug, den wir empfehlen unseren Lesern, noch in den nächsten Tagen der einzigen Fahrt ihren Besuch abzuwarten, da bald die ersten Sonderzüge mit Tausenden von auswärtigen Besuchern anstellen.

„Der Engel mit dem Saitenspiel“

Komödie von Alois Johannes Lippl im Staatstheater Bremen

Eigenlich sind es zwei Engel. Der eine das Spielzeug mit einem Bein aus Holz und einer aus Stahlfeder und Bein. Einer mit Saitenspiel und einer mit Saitenspiel.

Zum neuen Jahr in einer Schlichte gehts damit los und mit neuem Leben in einem Stübchenwagen geht weiter. Das sind die Befehle des Schlußaktes. Erst hat man die Bretter an den Beinen, dann liegt man drauf und nachher hat man sie vor dem Kopf. Da hilft kein Scherz mehr. Kommt man erst ins Rücken, dann gehts reichend bergab und man muß mächtig traheln, die man wieder auf der Höhe der Situation ist. Und man einer gar das Vieh vom Auerhahn bist, da kommt man wieder. Da hilft hin.

Der Auerhahn wird leicht erlegt wenn er vor Liebe hat. Drum liebe stets geräuschlos nur daß man dir's nicht verläßt.

Das sind aber alles so alte Sachen, daß die Handlung ganz folgerichtig in einen Antiquitätenhandel übergeht, wo man mit gutem Gefährde gut Gefährde macht. Wo der eine Engel auf seinem Postament, der andere auf seinem Klotz steht, beiden aber viel gesehen wird. Da muß man sie gerade wie ein Engel haben oder aus Holz sein, um sich alles bieten zu lassen. Schließlich findet aber auch ein ausgiebig verheirateter Engel noch seinen Platz.

Das Werk befragt der Alois Johannes Lippl. So, der Alois, der fann's halt. Ein Dichter mit einem so lustigen Namen, der ist gewissermaßen schon fannemäßig verpflichtet, veranlagte Sachen zu machen. Das hat er schon gut und gern mit seiner „Wingelengel“ getan und mit seinem „Schimmelreiter“ erneut bewiesen und kann es auch jetzt wieder. Tolle und fröhliche Gestalten geraten hierher Hand wie aus dem Boden besaugen, wenn sie auch mit ihrer Größe in der Welt noch manchmal ausfallen können, aber wenn sie da nicht ganz zu Hause wären. Eine höhere Vision aus dem Altertum fann schon ein Wonsfann sein, was vielleicht ihren Selbsteinsicht noch erhöht, aber ihr lebhaftes Genießt aus der Gegenwart fann's dabei leicht zur festigen Selbstsicht werden. Wenn wir aber alle Engel wären, müde aus

menpfeil. Inge Wachsenhoff gibt ihrer Salome natürliche Wärme und wurde durch eine vorzügliche Genossenschaft in der Schlüssigkeit noch mehr gewinnen. Heing Vorhölzer geminnt sie und für sich als der Adam, der am Anfang und Ende aller Dinge steht. Ein wirklich großartiger Mensch, wie er sein soll, ist der Dr. Weinzierl von Philipp Dreimann, den eine hoheitsvolle Maria Theresia der Gertrud Ura als schwerlich-lichwollender Vorgesetzter betreut. Herbert Sebold als Richter wird sehr gut angenommen, wie auch Eberhard Kuhlmann a. G. als Kammerdienerin zum gleichen Thema temperamentvolle Töne findet. Carl Schenck als ein hochherzlichlich nadelnher Kammerdiener. Auch Pilske eine ausnehmende Kammerdienerin. Auch die kleineren Rollen werden von ihren Trägern so netten kleinen Einzelgänger ausgefüllt. So von H. W. Jeiger, Rolf Weidenbrud, Hans Gerlach, Carl Tröndle und Renate Demow.

Das Publikum aber ließ sich von diesem Engel einige Stunden herabsteigend Fröhlichkeit befechten, für die es Spieltheater und Darsteller ebenso herhaft wie ausdauernd dankte. Bernhard Schmidt

natürlich der Klarheit und Romantiker entgegengekehrt empfunden. Während aber andere in der Form der Sachbedeutung, hat er einen neuen Weg gefunden, der die Strenge des Polypolischen in einem Kernmotto ipseus, das allen Sätzen zugrunde liegt, die zusammenhängend und den Anforderungen aller Schlußakte bereitet. Bislang geteilt. Und wie es in der „Bartita“ bereits erkannt hat, dieses Kernmotto mit mittelsten Sätze ausstrahlend durch alle Teile zu verfolgen, so ist keine Ausarbeitung in der Schlußakte nicht wiederholungsbedürftig als auch keine Anspielung und Verschmelzung mit den Erdorbenen dieser letzten Form. Es ist tragisch, daß dem Schöpfer keine lateinische Mithras unauflösbar blieb und daß das Kernmotto selber für alle Fälle noch normieren gefüllt und durchschleift wurde. Entschuldig ist vielleicht nur noch die Frage, ob dieses Kernmotto selber an sich so zwingend und einmalig ist, um den Aufwand zu schaffen und den Fortschritt zur geistlichen Befolgung durch alle Aus- und Umdeutungen zu veranlassen. Wir wurden unter der Ausführung wiederholt an das Wort Winkers über Sachs Frage Cis-dur aus dem ersten Teil des Wohltemperierten Klaviers erinnert. „Eine gute Frage kommt damals jeder fünftägige Orchestriker, dieses Thema erfinden konnte nur Bach!“

Sicherlich oder war die Neuseit gegen Mühlreudner ein willkommener Wert, mit dem er sich länger aus einanderreichte, mocht Salmut Schnadenburg eine kurze Leistung der Form mitgegeben hatte, die das erste Hören weitlich erleichtert. Und wenn auch dem Reiner der Bartitur nicht entging, daß das Leben der Welt fast größeres Vergnügen bereite als für Hören, weil die Feinheiten ihres der Fühlung Augenmerk bleiben werden. Die nicht der Weg zum Ohr findet, so gelang man sich doch willig, wie eminent multifunktional das gewichtige Rhythmus angewandt und bemittelt sei. Sprachsinnlich liegt der erste Satz ein und gewinnt in anschließender Folge mannigfaltiger polyphoner Sätze, erreicht etwas fühlbar und harter, aber der erste Satz ist in seiner faszinierenden Beharrlichkeit und Leidenschaft mit dem witzigsten abgelehnten Erzie durch die unablässige Erregung, die orchestrale und polyphonen alle Möglichkeiten zu erschöpfen befreit. In freute sich, einem Erfolgreichen unter den neuen Musikern den Namen zu sein, deren Kunstausführung fruchtbringend für unsere Zeit und Zukunft werden

Achtes Philharmonisches Konzert

Wir hatten in diesem Winter wiederholt Gelegenheit, auf das Ringen unserer Zeit um eine Neureform der Musikausübung hinzuweisen. Wie sie sich von 19. Jahrhunderts abwandelt und im 18. Jahrhundert ein Reichlich aufstellt, dem sie an Haltung und Form Entsprechendes geben möchte, so gehen auch unsere jungen Landkinder an den letzten hundert Jahren vorbei und finden in Bach, dem Geigen, über Mozart. Während nun in bedauerlicher Hinsicht manche der Gefahr nicht entgegen zu nachschauen und in Wiederholung von Einmaligen und Teilgebundenem hängen zu bleiben, lösen die Sirenen unter unseren Jungen bereits zu einer Umformung jenes Vorbildes und einer Neuordnung in unserer Zeit zu unserer Zeit vor.

Zu den größten Hoffnungen auf dem Gebiete der absoluten Musik zählt seit länger „Bartita für Orchester“, die der vorige Winter hier brachte. So kann man erwarten, daß die Verleger, die am Leipziger Konfessionarium und der Leipziger auf Sach gebundenen Haltung, aus innerer Notwendigkeit zugehen. Wir begrüßen bereits diese als den kommenden, und wiederholt ist auf ihn das Wort von Wilhelm Meister angewandt: „Nur was

von guter Herkunft ist, hat gute Zukunft!“ Denn David stammt aus überreicherlichem Vorkauf, und wie beim unbedeutenden Thomas, wie bei Roger und wie beim anderen wird bereits das Elternhaus ihm mit Musik und einschüdernder Haltung durchdringt haben, bis ihn der Lebensweg jugendlang nach Leipzig führt, wo nun in jungen Jahren noch ein prachtvoller Aufstieg, und herausragende Leistungen von Verlag und Konfession ihm alle Möglichkeiten zur vollen Entfaltung bieten.

Generalmusikdirektor Hellmut Schnadenburg stellt nunmehr sein zweites großes Orchesterwerk her aus die „Erste Symphonie a-moll, Werk 18“, und gab uns eine höchst lebendige, frische und weiche, die alle Schönheiten herausstellte und dem musikalischen Autor wie der souveränste große bereite. Die Symphonie hat ihrer Kraftvolligkeit im Gewandhaus gleiche Anerkennung und Bewunderung wie die Bartita gefunden und wird sicherlich ebenfalls ihren Weg durch alle Konfessionen machen. Beide Werke geht es David um die Neugefaltung der polyphonen Musik, deren inneren Charakter er ganz richtig als der finstlichen The-

mit dem Füttern allein war es auch nicht getan. Die RBWK-Prüfer hatten noch einige kleine Fragen...

Der Reg. Bürgermeister SA-Gruppenführer Böhme besuchte die Schau „Lebendige Vorzeit“

Gestern Abend hat die Regierende Bürgermeisterin SA-Gruppenführer Böhme die Ausstellung Lebendige Vorzeit im Reichshaus für Deutsche Volksgenossen...



Was bietet der deutsche Markt?

Das Angebot auf dem Gemüsemarkt steht weiter im Zeichen der Überangebot. Rote Kürbisse, gelbe Kürbisse und Gedrübene werden ungenügend reichlich geliefert...

(Wohlfühlvermutung), die mit dem Tomatenmarkt und Wassermais verknüpft werden, fallen. Wassermais wird ebenfalls reichlich und befriedigend, wenn man sie mit einem Wechsellager...

Feierstunde der Kleinrentner

Die Ortsgruppe Bremen im Reichsbund der Deutschen Kapital- und Kleinrentner veranstaltete am gestrigen Sonntag unter großer Beteiligung im Festsaal des Bundes Gebäudes eine wohlgestaltete Feierstunde...

Ausdehnung der Rundfunkgebührenfreiheit

bisher 70 000 Befreiungen

In Deutschland soll jeder Volksgenosse, unabhängig von seinem Einkommen bzw. seiner finanziellen Stellung die Möglichkeit haben, Rundfunkhörer zu sein...

Totenrechnung bei den Behörden

Der Reichsminister des Innern hat, zugleich im Namen sämtlicher Reichsminister, des Preussischen Ministerpräsidenten und sämtlicher preussischer Staatsminister...

Dreispeckhörnle Amateurlimle

in den Barberie-Ateliers

Am Sonntag, dem 26. Februar, zeigt wieder die Arbeitsgruppe Bremen des Bundes Deutscher Filmamateure in öffentlicher Sonderveranstaltung preisgeregelt Schmalfilme...

Die Deutsche Arbeitsfront

NSD, „Arbeitsdienst“

Sonntag, 19. Februar. Großkundgebung und Preisverleihung. Treffpunkt 9.30 Uhr im Reichshaus...

Mietgesuche

Wir suchen laufend möblierte Zimmer für unsere Gefolgschaftsmitglieder.

Angabe sind beim Pförtner der Werk abzugeben. Deschimag Werk, Act.-Ges. „Weser“

Bei Bronchitis Husten, Verschleimung, Asthma Dr. Boeher-Tabletten

Amliche Bekanntmachungen

Verloren Karte, neu 1822, a. d. Wege... Gerichtlich Bekannte

Gerichtlich Bekannte (cont.)

Verloren Karte, neu 1822, a. d. Wege... Gerichtlich Bekannte

Amliche Bekanntmachungen

Verloren Karte, neu 1822, a. d. Wege... Gerichtlich Bekannte

Gerichtlich Bekannte (cont.)

SCHAUSPIELHAUS TANZ KABARETT GROSS BREMEN

Die Frauen von Shanghai

Die Prinzipalin

Der Thron zwischen Erdteilen

Mietgesuche

Wir suchen laufend möblierte Zimmer

Deschimag Werk

Sie hören mit NS-Funk

Der großen nationalsozialistischen Rundfunk-Illustrierten Jeden Freitag neu! Überall für 20 Pfennig!

...starben in Flandern...

VON BRUNO SCHWITZKE

(40. Fortsetzung)

Um Brulose tobt mit unerhörter Wucht das Trommelfeuer der alliierten Batterien. Hier um den Scherpenberg und den roten Berg ist es einer der Brennpunkte der Schlacht, die noch heute über Sieg oder Niederlage aller Flandernkämpfer entscheiden wird. Und feindwärts dieser immer dichter werdenden Feuerwolke gerichtet und verbleibt sich nun in ausgiebigstem Handgranatentamp und Schützengraben, was vor Stunden erst die Feuerzüge durchlöcheren hat. Vor den letzten Deutschen steht der Gegner. Warum schließt die deutsche Artillerie so überstürzt? Hat sie etwa keine Munition mehr? Hat sie die Ziele veroren? Wird sie nun selbst zertrümmert und in den Boden gestampft, nur weil der deutsche Angriff um ein paar Stunden zu spät angeht?

meraden nach Vernichtungsfürer führen? Wo ist die deutsche Feuerwalde geblieben? Wor den mit Waldminen gemachten geistigen Höhen am roten Berg und vorm Scherpenberg liegen sie und kommen nicht weiter, weil die Artillerie sie — im Stich läßt?

Nein, tausendmal nein! Noch immer kühlt und bläst es aus dem Sferno einer rauen Höhe. Hier ein Mörser zwischen einem zerfallenen Gebüsch, dort eine Panzabwehr, noch eine umarmt von den Rauchdampfen der feindlichen Einheitslöcher. Mit unheimlicher Genauigkeit schießen besonders die Franzosen. Bei den Deutschen steht die schon vor dem Angriff nicht allzu reichlich waagrecht Munition zu Ende. — Wie ein feuerbreites Gebüsch hat die deutsche Handbatterie. Mit teilweise gezielten hantieren drei Mann an der halbangelegenen Kanone. Ein Volkstreffler ist unter das Rohr gelehrt, ohne Schützen zu tun. Aber das Gebüsch droht bei jedem Abfuhr mit dem linken Rade in das Granatloch abzurutschen. Vor ein paar Minuten erst wurde dem einen Mann der rechte Arm zertrümmert. Schlief hängt er am Körper und durchtränkt mit

französischen Maschinengewehre nach drei Seiten, und über sie hinweg gurgeln und schießen die schweren Kanonen der alliierten Artillerie noch immer hinter den Kammelhänge.

Auf dem Kammel, dessen flache Kuppe seitwärtig eine schmale Rauchwolke verbergt, ist keine deutsche Beobachtung mehr im Akt. Alle Einheitslöcher unterdrücken und jektieren, hinter manchen unermüdlich ins Hinterrücken, und die letzten Briten tauben flattern: Keiervogel! Keiervogel! Wo bleiben die Keiervogel? Wo bleibt die Munition?

Auf dreieinig Deute ist Klasseniers Kompanie zusammengeschlossen, als sie um 11 Uhr vormittags auf dem Sattel zwischen dem roten Berg und dem Scherpenberg steht. Bis auf gewisse Schritte haben sie sich an die neres werden Franzosen herangehoben und einige Granatwürde umwirft. Ein paar Besätze werden in der unteren Schützenlinie durchgegeben. Es geht auf Gange! Noch immer haben die alten Schützengruppen mit weiser Kernempore Erfolg gehabt. Während ihr einziges leichtes MG den Gegner durch heftiges Gezielen einzufliegen verurteilt, wirbelt eine alte gezielte Handgranate materialisierend hinter. Noch halten sich trotzend die Schützengruppen, da schritt des Leutnants Pfeife. Das Haupteln führt vorwärts: Monte! Monte! In der entstehenden Verwirrung fällt kein Schuß mehr. Die Hände hoch. Der Kopf schließt schreiend hinter den Scherpenberg, verlegt vom Ratten des deutschen MG, das trotz fortwährender Ubedemmung den letzten Scherpenbergs! Noch immer trommelt der Gegner —

Währenddessen hat die faun noch fünfzehn Mann starke Gruppe des zweiten Bataillons der Leiber den Teil an der Straße nach der Klein feindwärts getrieben. In einem leinen, faun feindwärts Gehört kommt es zu verweirtem Kampf. Von Zimmer zu Zimmer geht die Ladg. Sie lassen die Handgranaten durch die Dfenstere fallen und schießen sie zwischen den Scherpenbergs! Noch immer trommelt der Gegner —

Währenddessen hat die faun noch fünfzehn Mann starke Gruppe des zweiten Bataillons der Leiber den Teil an der Straße nach der Klein feindwärts getrieben. In einem leinen, faun feindwärts Gehört kommt es zu verweirtem Kampf. Von Zimmer zu Zimmer geht die Ladg. Sie lassen die Handgranaten durch die Dfenstere fallen und schießen sie zwischen den Scherpenbergs! Noch immer trommelt der Gegner —

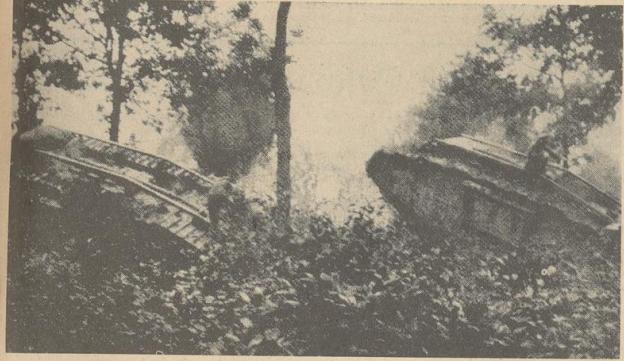
hatten die dreifarbigen Kolarden. Vergeblich suchen sie in dem Durcheinander die deutsche Angriffslinie zu finden. Sie geben ungenügende und vergeblich angelegte Schüsse. Der Beobachter wirft mit der Hand nach unten. Dort liegen ein paar weiße Küder auf dem Sattel zwischen roten Berg und Scherpenberg. Auf dem roten Berg ist die deutsche Artillerie noch immer im feindlichen Gelände gestirrt, vergeblich. Stehend freihändig schießen die Leutnanten, und der feind ging zu Ende. Jetzt tollt das deutsche Feuer. Es ist kein gleiches Trommelfeuer, wie am roten Berg. Aber die Schüsse im Wald sind Scherpenbergs liegen auf. Hier geht es das feindliche Angriffsziel gedämpft. Mit einem Schuß in der Mitte wird gegen feindlichen aber abends Zeitungs hantieren Scherpenbergs von unten weiter Getrieben, die selbst verunverlet sind, ungegrüßt.

Durch Lader, Stacheldraht und Gestrüpp, hananft, hangab, durch Solwege, wo die Toten zu Bergen liegen, geht der qualvolle Weg zum Verbundplatz. Sie nehmen zwei Schützengruppen, selbst am Ende ihrer Kraft, die sie zwischen der Straße und dem roten Berg, wo auch die Kanone verlegen wollen und unter der Gasse Strickentwürfen die große Kanone verlegen. Hier leben die blutende Luft vor dem Weltlichland des Bataillonsarsales ab zu den vielen anderen Scherpenbergs, die nur noch durch raue Operation zu retten sind.

Für den Klasseniers ist der Krieg nun auch zu Ende, denkt noch der Träger. Da hört der andere schon durch das Brüllen eines Scherpenbergs-Kriegens den dumpfen Einfall der Wehrschiffe in den Äulen des Kameraden. Sich krummend, führt der Getroffene mit lautem Schrei vorüber.

Als der Abend in glutroten Nebeln über Opfern verdammt, gibt sich bei den höchsten Stößen niemand mehr einer Erhebung hin. Die Munition ist nicht ausreichend. Keiervogel sind keine mehr da. Der Tag ist verloren, die Offensive in Flandern zum Stehen gekommen. Die deutsche Oberste Heeresleitung läßt die Operation einstellen. Wohl dauerte das große Sterben um den Berg noch den Sommer hindurch an Wunder der Tapferkeit wurden auf beiden Seiten vollbracht. Engländer, Franzosen, Amerikaner und die Deutschen kämpften mit wechselndem Erfolg. Aber Flandern ist für die Oberste Heeresleitung schon zum Nebenkriegsschauplatz geworden. So wurde am 2. September 1918, als die großen Rückzugsschlachten im Westen begannen, auch das Kammelfeld freiwillig geräumt.

Den deutschen Kampfer, die der Tod von Flandern zu furchiger Geduld hatte, verdammt der Berg des Schicksals hinter den Hügel von Nieuwefelde und Raetsberg. Als erte Karte, schon stierend im Hilferufen durch den flandrischen Schützengraben, sehen sie ihn zum letzten Male von den Höhen von Melines, wie damals im Frühling vor den Tagen des Angriffs, der in Flandern das Schicksal zwingen und den Krieg hatte endigen sollen. (Schluß folgt)



Englische Tanks am Kammel, zum Eingreifen bereit



Aufnahme: Heeresarchiv Potsdam

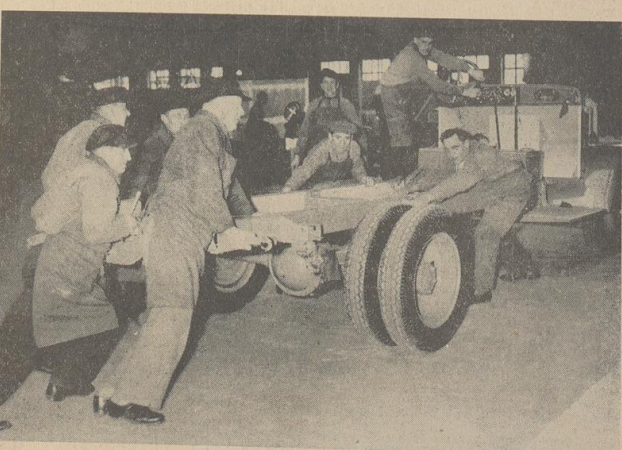
unverletzt, zerföhren und zerlegt zwischen Bluffen an den Höhen und auf freiem Gelände. Hinter dem Kammelhänge und in den mit Waldwurz und Unterholz behenden Senken und Wäldern haben vor wenig Stunden noch Hunderte immer Batterien Schützengraben gegen die Luft. Sie! Um 9 Uhr schon herrschte das Chaos, furchtbare Volkstreffler haben die dichtgedrängten, für den Angriff nur leicht bedeckten Batteriemerker zertrümmert. Munitionswagen liegen in die Luft und rufen schwarzausgebrannte Krater. Einmündiger Mörser sind von schweren Kanonen umgürtet, die Panzerabwehr abgetrieben und die Schützengraben verhängt. Bei den Schützengruppen-Kanonen hat es die letzten Mörser buchstäblich aus den Latten und Schienen geworfen. Brokender wirbeln durch die Luft. Da zwischen verdrühten, blutenden Menschen. Deutsche Artilleriker die fest an dem Sieg geknüpft, die dann in diesem ausföhrenden Quell ihre Wirtet seten hatten. Solange noch eine Sande die Augenleinen reihen konnte. Ist denn alles tot? Deckt nun die Ruhe des Grabes die Stellungen der Schwere, wo irgendwo vorn die Kan-

warmen Riefeln den Wassertröpf. Bald nach der Kanone sich verberlt haben. Mit verjagender Kraft schießt der zweite die Langgranaten ins Rohr und wirft sich immer wieder mit dem Kammel das rühmende Wort aus den Mägen. Mit dem Spelbaum nur Kraftweder das schießt angelegte Gebüsch nachdrückt. Dann taumelt der Offizier zum Aufstas, um wenigstens notdürftig Erhöhung und Seitenrichtung der Wolla ausgesprochen. Munitionswagen liegen in die Luft und rufen schwarzausgebrannte Krater. Einmündiger Mörser sind von schweren Kanonen umgürtet, die Panzerabwehr abgetrieben und die Schützengraben verhängt. Bei den Schützengruppen-Kanonen hat es die letzten Mörser buchstäblich aus den Latten und Schienen geworfen. Brokender wirbeln durch die Luft. Da zwischen verdrühten, blutenden Menschen. Deutsche Artilleriker die fest an dem Sieg geknüpft, die dann in diesem ausföhrenden Quell ihre Wirtet seten hatten. Solange noch eine Sande die Augenleinen reihen konnte. Ist denn alles tot? Deckt nun die Ruhe des Grabes die Stellungen der Schwere, wo irgendwo vorn die Kan-

BILDER DES TAGES



Eine Balustrade der Neuen Reichskanzlei. Der Neubau der Reichskanzlei ist durch eine Balustrade gegen die Volstrasse abgeschlossen. Presse-Hoffmann (2)



Ein Blick hinter die Kulissen der Internationalen Automobil-Ausstellung. Fleißige Hände schaffen am Aufbau der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung die Endfassung. Woche in Berlin eröffnet und wieder einen Querschnitt von der gewaltigen Arbeit der deutschen Automobilindustrie geben wird.

41000 Tonnen Gold sind bis heute gewonnen worden

Schätze, die in den Kellern der Banken schlummern

Nach einer letzten erschienenen Statistik liegen gegenwärtig rund 23 570 Tonnen Gold in den Banken der Welt, wobei sich über drei Viertel dieser Vorräte in den Vereinigten Staaten, in Frankreich und Großbritannien befinden.

Am Golde hängt, zum Golde drängt doch alles, hat Goethe geschrieben. Und dennoch waren zu Lebzeiten des großen Dichters die Goldvorräte der Erde noch kaum angekratzt worden. Wohl reicht die Goldgewinnung bis in die Antike zurück, aber die geringen Goldmengen, die man mit unzulänglichen Mitteln dem Schoß der Erde entlockt, dienten in erster Linie der Herstellung von Schmuck. Die reichsten Goldfelder der Erde sind ja erst nach 1850 entdeckt worden.

Nach einer letzten erschienenen Zusammenfassung über die bisherutage gefördert Goldmengen sind bis heute Goldmengen im Gesamtwert von rund 41 000 Tonnen gewonnen worden. Dagegen wird das bis zum Jahre 1875 der Erde entnommene Gold auf höchstens 9500 Tonnen geschätzt. Man sieht daraus, daß in knapp 83 Jahren ein Vielfaches von dem gefördert wurde, was man in Jahrtausenden zuvor dem Schoß der Erde entlockt. Im Jahre 1900 belief sich die gesamte bisher gewonnene Goldmenge auf rund 15 000 Tonnen. Somit sind seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts bis zum heutigen Tage über 25 000 Tonnen Gold der Erde entnommen worden. Von den 41 000 Tonnen, die man bis heute gewonnen hat, befinden sich 23 570 Tonnen in den Kellern der Banken. Der übrige Teil fand größtenteils in der Schmuckherstellung Verwendung.

Erde in Transvaal am Rande von Johannesburg eröffnet wurde, nahm das Goldfieber Formen an, wie man sie nie zuvor erlebt hatte. Die Ertragreiche, die sich um das Gold von Transvaal abspielten, sind nicht zu zählen. Freilich wurden auch manche ergiebigen Goldfelder über Nacht Millionäre. 1885 wurden dann die Goldfelder von Alaska entdeckt, und nun sollte auch ein neues Goldfeld in der westlichen und gereinigten Ausbeute der Fundstätten ein. Die Goldmine wurde von Jahr zu Jahr — das Gold beherrschte mehr und mehr die Weltwirtschaft.

Die bis heuteutage gefördert Goldmengen repräsentieren einen Wert von rund 110 Milliarden Mark, wenn man das Kilogramm Gold mit 2900 Mark berechnete. Schon immer haben die Geologen den Eindringling vertreten, daß das aus der Erde gewonnene Gold eines Tages als Zahlungsmittel nicht mehr ausreichen werde. Diese Voraussetzung hat sich längst erfüllt. Denn während die Goldmengen der Erde, wie bereits angeführt, einen Wert von rund 110 Milliarden Mark beinhalten, erreicht der jährliche Weltbedarf einen Wert von 150 bis 200 Milliarden Mark. Mit dieser Ziffer kann die Goldgewinnung trotz aller Bemühungen keinesfalls Schritt halten, zumal sie mit erheblichen Anseten verbunden ist.

Die Preiseln des Goldes

Das beste Beispiel hierfür sind die Goldlager von Johannesburg. Sie lieferten noch 1900 mit 305 Tonnen Jahresertrag etwa die Hälfte der jährlichen Goldproduktion. Heute ist die jährliche Goldbernte auf über 1000 Tonnen Gold angewachsen, von denen Transvaal nur noch ein kleines Drittel liefert. Das Goldparadies Südafrika geriet ins Hintertreffen, da dort auf eine Tonne zermahlene Gestein nur 10 bis 15 Gramm Gold gewonnen werden. Dafür ermöglichen die Goldfelder Kanadas, der Vereinigten Staaten, Australiens, Mexikos, Koreas und der Philippinen eine Erhöhung der Jahresproduktion. Zugleich haben sich immer mehr Länder vom Golde unabhängig gemacht und sind mit diesem Metall feinschwarz schießend gefahren. Im Gegensatz ist die wirtschaftliche Entwicklung der von Goldanbau abgesehenen Länder bei weitem günstiger, als die der Goldländer.

So sieht es, als ob das Diktierwort: Am Golde hängt, zum Golde drängt doch alles, das sich freilich nicht auf die Weltwirtschaft, sondern auf die Kaffager der Menschen und die Wahrung der Frauen bezog, in unserer Zeit als absurd geführt werden soll. Denn der Drang zum Golde hat sich für die Weltwirtschaft durchaus nicht als Segen erwiesen. Und daß die in den Kellern der Banken schlummernden Goldbarren in Wirtschaft nur einen stillen und keinen tatsächlichen Wert haben, zeigt am besten die Tatsache, daß Amerika und nahezu die Hälfte aller Goldvorräte der Erde besitzt, aber doch nicht in der Lage ist, seinen 12 Millionen Arbeitslosen Arbeit und Brot zu geben.

Die drei Goldländer der Erde

Über drei Viertel der Goldvorräte der Welt befinden sich im Besitze von drei Staaten. An der Spitze stehen die USA, die 48 Prozent des gesamten auf der Welt existierenden Goldes für sich einen. Es folgen Frankreich und Großbritannien. Das letzte Viertel der Goldvorräte verteilt sich auf alle übrigen Nationen der Erde. Daß der Drang zum Golde in unserer Zeit feinschwarz goldene Früchte trägt, zeigt die Tatsache, daß gerade die beiden führenden Goldländer, die Vereinigten Staaten und Frankreich, sich feinschwarz einer blühenden Wirtschaft erfreuen. Amerika besitzt zwar 48 Prozent des Weltgoldes, aber zugleich auch eine Mehrzahl aller Arbeitslosen. Der französische Staat ist trotz der Golddeckung von einer harten Krise bedroht, und die wirtschaftliche Lage in Frankreich ist — nicht zuletzt durch die unaufrichtigen Streiks — alles andere denn glänzend. So kommt in den Kellern der Banken ein etwas wie eine „Gold-Dämmerung“ hereinzufließen. Noch sind kaum 90 Jahre vergangen, als der Erdball zum erblühenden Goldfelder geschnitten wurde. Im 1850 wurden die Goldfelder von Australien und Afrika entdeckt. Ein wahrer Weltlauf um das vielbeachtete Edelmetall setzte ein, um dessen Besitz sich die Menschen zu Hunderten tördeten. Als dann gar 1865 das größte Goldfeld der

Kaffee

Bremen, 15. Februar. Der Markt erfährt eine kleine Belebung durch neue Einkaufsmöglichkeiten in Brasil-Kaffee...

Table with columns for coffee types (Arabica, Robusta) and prices for various origins like Sumatra, Java, etc.

Hamburg, 15. Februar. Die Aufnahmehinweise am Binnenmarkt sind weiterhin...

Table with columns for coffee types and prices for Hamburg market.

Hamburg, 15. Februar. Die Aufnahmehinweise am Binnenmarkt sind weiterhin...

Table with columns for coffee types and prices for Hamburg market.

Hamburg, 15. Februar. Die Aufnahmehinweise am Binnenmarkt sind weiterhin...

Table with columns for coffee types and prices for Hamburg market.

Hamburg, 15. Februar. Die Aufnahmehinweise am Binnenmarkt sind weiterhin...

Table with columns for coffee types and prices for Hamburg market.

Hamburg, 15. Februar. Die Aufnahmehinweise am Binnenmarkt sind weiterhin...

Table with columns for coffee types and prices for Hamburg market.

Hamburg, 15. Februar. Die Aufnahmehinweise am Binnenmarkt sind weiterhin...

Table with columns for coffee types and prices for Hamburg market.

Hamburg, 15. Februar. Die Aufnahmehinweise am Binnenmarkt sind weiterhin...

Table with columns for coffee types and prices for Hamburg market.

Hamburg, 15. Februar. Die Aufnahmehinweise am Binnenmarkt sind weiterhin...

Table with columns for coffee types and prices for Hamburg market.

Hamburg, 15. Februar. Die Aufnahmehinweise am Binnenmarkt sind weiterhin...

Table with columns for coffee types and prices for Hamburg market.

Hamburg, 15. Februar. Die Aufnahmehinweise am Binnenmarkt sind weiterhin...

Table with columns for coffee types and prices for Hamburg market.

Börsenberichte

Hamburg, 15. Februar. Nach der einflussigen Unterbrechung...

Hannover, 15. Februar. Am Aktienmarkt war die Haltung bei kleinem Umsatz...

Hannover, 15. Februar. Am Aktienmarkt war die Haltung bei kleinem Umsatz...

Hannover, 15. Februar. Am Aktienmarkt war die Haltung bei kleinem Umsatz...

Hannover, 15. Februar. Am Aktienmarkt war die Haltung bei kleinem Umsatz...

Hannover, 15. Februar. Am Aktienmarkt war die Haltung bei kleinem Umsatz...

Hannover, 15. Februar. Am Aktienmarkt war die Haltung bei kleinem Umsatz...

Hannover, 15. Februar. Am Aktienmarkt war die Haltung bei kleinem Umsatz...

Hannover, 15. Februar. Am Aktienmarkt war die Haltung bei kleinem Umsatz...

Hannover, 15. Februar. Am Aktienmarkt war die Haltung bei kleinem Umsatz...

Hannover, 15. Februar. Am Aktienmarkt war die Haltung bei kleinem Umsatz...

Hannover, 15. Februar. Am Aktienmarkt war die Haltung bei kleinem Umsatz...

Hannover, 15. Februar. Am Aktienmarkt war die Haltung bei kleinem Umsatz...

Hannover, 15. Februar. Am Aktienmarkt war die Haltung bei kleinem Umsatz...

Hannover, 15. Februar. Am Aktienmarkt war die Haltung bei kleinem Umsatz...

Hannover, 15. Februar. Am Aktienmarkt war die Haltung bei kleinem Umsatz...

Hannover, 15. Februar. Am Aktienmarkt war die Haltung bei kleinem Umsatz...

Hannover, 15. Februar. Am Aktienmarkt war die Haltung bei kleinem Umsatz...

schaffungs nochmals eine Besserung. Allerdings nahm die Nachfrage...

Table titled 'Berliner Devisenkurse' showing exchange rates for various countries like London, Paris, etc.

Internationalen Devisenkurse waren größere Kurschwankungen nicht zu verzeichnen...

Table titled 'Auslandsdevisen' showing exchange rates for various countries like London, Paris, etc.

Frankfurt, 15. Februar. Die Hoffnungen auf eine leichte Geschäftsbesserung...

Frankfurt, 15. Februar. Die Hoffnungen auf eine leichte Geschäftsbesserung...

Frankfurt, 15. Februar. Die Hoffnungen auf eine leichte Geschäftsbesserung...

Frankfurt, 15. Februar. Die Hoffnungen auf eine leichte Geschäftsbesserung...

Frankfurt, 15. Februar. Die Hoffnungen auf eine leichte Geschäftsbesserung...

Frankfurt, 15. Februar. Die Hoffnungen auf eine leichte Geschäftsbesserung...

Frankfurt, 15. Februar. Die Hoffnungen auf eine leichte Geschäftsbesserung...

Frankfurt, 15. Februar. Die Hoffnungen auf eine leichte Geschäftsbesserung...

Frankfurt, 15. Februar. Die Hoffnungen auf eine leichte Geschäftsbesserung...

Frankfurt, 15. Februar. Die Hoffnungen auf eine leichte Geschäftsbesserung...

Frankfurt, 15. Februar. Die Hoffnungen auf eine leichte Geschäftsbesserung...

Frankfurt, 15. Februar. Die Hoffnungen auf eine leichte Geschäftsbesserung...

Frankfurt, 15. Februar. Die Hoffnungen auf eine leichte Geschäftsbesserung...

Frankfurt, 15. Februar. Die Hoffnungen auf eine leichte Geschäftsbesserung...

Frankfurt, 15. Februar. Die Hoffnungen auf eine leichte Geschäftsbesserung...

Frankfurt, 15. Februar. Die Hoffnungen auf eine leichte Geschäftsbesserung...

Frankfurt, 15. Februar. Die Hoffnungen auf eine leichte Geschäftsbesserung...

Frankfurt, 15. Februar. Die Hoffnungen auf eine leichte Geschäftsbesserung...

Frankfurt, 15. Februar. Die Hoffnungen auf eine leichte Geschäftsbesserung...

Die Entjungung in Großhandel und Industrie

Zur Durchführung der Verordnung über den Einzug jüdischer Vermögen...

Zur Durchführung der Verordnung über den Einzug jüdischer Vermögen...

Zur Durchführung der Verordnung über den Einzug jüdischer Vermögen...

Zur Durchführung der Verordnung über den Einzug jüdischer Vermögen...

Zur Durchführung der Verordnung über den Einzug jüdischer Vermögen...

Zur Durchführung der Verordnung über den Einzug jüdischer Vermögen...

Zur Durchführung der Verordnung über den Einzug jüdischer Vermögen...

Reichsbanknotend 4 1/2

Hanseatische Wertpapierbörse

Table listing various stocks and bonds on the Hanseatic Stock Exchange.

Niedersächsische Börse

Table listing various stocks and bonds on the Lower Saxon Stock Exchange.

Industrie-Aktien

Table listing various industrial stocks.

Industrie-Obligationen

Table listing various industrial bonds.

Industrie-Aktien

Table listing various industrial stocks.

Wertpapierkurse der B.Z. vom 15. Februar

Berliner Börse

Table listing various stocks and bonds on the Berlin Stock Exchange.

Verkehrs-Aktien

Table listing various transportation stocks.

Industrie

Table listing various industrial stocks.

Fortlaufende Notierungen

Table listing various commodities and their prices.

Fortlaufende Notierungen

Table listing various commodities and their prices.

Lombardsatz 5 1/2

Aufangs SchNB

Table listing various stocks and bonds.

Industrie-Aktien

Table listing various industrial stocks.

Industrie-Obligationen

Table listing various industrial bonds.

Industrie-Aktien

Table listing various industrial stocks.

Industrie-Obligationen

Table listing various industrial bonds.